

sern bis zu 1 cm) ausgebildet. Mit typischem Gutensteiner Dolomit und Kalk wird schließlich die reine Karbonatgesteinsentwicklung der Mitteltrias eingeleitet. Die Gutensteiner Schichten setzen NNE Riedl Alm sowie im Bereich des Sinningerberges in rund 1300 m SH ein und sinken ostwärts (Saalachdurchbruch) bis ins Tal. Ab etwa 1100 m auf dem Biebingerberg und nach Westen bis auf 1300 bis 1400 m ansteigend treten helle feinkörnige Kalke und Dolomite auf, welche dem an der Typlokalität NE Saalfelden verbreiteten Steinalmkalk entsprechen.

In dem der Grauwackenzone angehörenden Abschnitt des Aufnahmegebietes herrscht annähernd E–W-Streichen vor. Das generelle Südfallen weicht mitunter gegen SE oder SW ab (Fallwinkel zwischen 20 und 50°). Anhand kleinerer Falten und Fältelung im Finstersbachgraben sowie am neuen Forstweg S Hirnreit konnten schwebende, teils flachst gegen E, teils flachst gegen W abtauchende b-Achsen mit annähernd E–W-Verlauf festgestellt werden. Die intensive tektonische Beanspruchung zeichnet sich durch wenigstens eine Transversalschieferung ab. Die im Gelände erkannten Störungen ließen sich auch in den Luftbildern verifizieren. Überregionale Störungen wurden nicht beobachtet. Die auf die Grauwackenzone beschränkten Störungen erstrecken sich in etwa N–S-Richtung und zeichnen den Verlauf einiger Gräben vor, z. B. Finstersbachgraben.

Im Gegensatz zum generellen Südfallen der Gesteine der Grauwackenzone ist im kalkalpinen Anteil allgemein ein mehr oder weniger geneigtes Nordfallen zu verzeichnen. Die Neigungswinkel schwanken zwischen 15 und 60 Grad. Das steilere Einfallen ist auffallenderweise stets gegen die karbonatische Triasentwicklung hin zu beobachten.

Im weiteren Bereich um den Ullachgraben ist ein – durch junge Bruchtektonik zusätzlich komplizierter – Schuppenbau festzustellen. Fünf Teilschuppen, in denen sich die Schichtfolgen jeweils von sandigen, höheren Partien (der Hochfilzener Gruppe) bis zum Gutensteiner Niveau wiederholen, bauen die „Ullach-Schuppenzone“ auf. Die räumlich geometrisch äußerst merkwürdige Begrenzung dieser Schuppenzone ist – wie erwähnt – durch junge Brüche bedingt, welche auch in den Luftbildern deutlich zu erkennen sind.

Neben einer Reihe von N–S-verlaufenden Störungen, die z. B. den Verlauf des Perner-, Rohreck-, Eckersbach- und Reiterbachgrabens bestimmen, treten weiters ENE–WSW-Störungen auf, welche sich ebenfalls morphologisch abzeichnen. Ein System von annähernd NW–SE-gerichteten Bruchlinien durchsetzt alle bisher genannten Richtungen und kann teilweise (ohne größere Verstellung!) in die Grauwackenzone fortgesetzt beobachtet werden.

Ausgedehntere Massenbewegungen (Hangkriechen) wurden kartenmäßig im Bereich der Kühbichl Alm, SE Hirnreit sowie SE Hörl erfaßt (Grauwackenzone). Demgegenüber treten die instabilen Hangbereiche der Kalkalpenbasis zwar flächenmäßig, jedoch nicht mengenmäßig zurück. Nördlich der Leoganger Ache wurde weiters eine Reihe von Ufererosionsbereichen im Detail aufgenommen.

Blatt 124 Saalfelden

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen in den Dientener Bergen (Grauwackenzone) auf Blatt 124 Saalfelden

Von JOSEF-MICHAEL SCHRAMM (auswärtiger Mitarbeiter)

In Ergänzung zu den bisher auf dem Kartenblatt 124 durchgeführten eigenen Aufnahmsarbeiten sowie unter Berücksichtigung der geologischen Neuaufnahme

des Südost-Quadranten durch C. EXNER (1979) wurden im Berichtsjahr 1979 Begehungen ausschließlich östlich von Dorf-Dienten vorgenommen, und zwar im Bereich Bürgl Alm–Kollmannsegg–(Mühlbacher) Schneeberg.

Entlang des untersten Abschnitts der Altenbergwand-Forststraße sind vorwiegend Metasedimente der Wildschönauer Schiefer-Serie freigelegt. In diese stark variierenden Phyllite schalten sich mehrere kleinere Karbonatgesteinslinsen ein, deren Längserstreckung 500 Meter wohl kaum übersteigen. An der Kehre in rund 1300 m SH (= 750 m E Kirche Dienten) steht ein mittel- bis dunkelgrauer, relativ feinkörniger, etwa cm-gebankter, bräunlich verwitternder kalkiger Dolomit an, welcher mit 25° flach nach NE einfällt. Conodontentests verliefen bisher zwar erfolglos, jedoch dürfte aufgrund der lithologischen Ähnlichkeit mit den weiter im Westen gelegenen silurischen Karbonatgesteinen der Entachenalm bzw. des Primbach Kogels (vgl. mit H. MOSTLER, 1968) auch hier eine entsprechende Einstufung gerechtfertigt sein.

In etwa 1550 m SH, also etwa 250 m nördlich der Bürgl Alm, sind graue Kalkphyllite und feinkörnige Kalke entlang der Forststraße angeschnitten. Dunkelgraue, mehr oder weniger kalkführende Phyllite finden sich weiters am Forstweg zwischen der Bürgl Alm und der Wastl Alm (= Felderer Alm). Sie zeigen meist intensive Fältelung (flach nach WNW abtauchende b-Achsen) und wenigstens 2 Transversalschieferungen. Durch den Forststraßenbau wurden etwa 200 m WNW Wastl Alm überdies Klüfte mit Erzbergit und Eisenblüte freigelegt.

Am Kamm, welcher vom Kreuz 1737 zum Kollmannsegg verläuft, treten in den mittel- bis dunkelgrauen Karbonatgesteinen Einschaltungen von kieseligen Lagen auf, z. B. 200 m NE Wastl Alm in 1720 m, weiters zwischen 1790 und 1810 m, sowie ein 15 bis 20 m mächtiger schwarzer Kieselschiefer rund 200 m nördlich des Ahornsteins. An der WSW-Seite des Kollmannsegg zeichnen sich den Phylliten zwischengelagerte Quarzit- und Karbonatlagen morphologisch deutlich ab.

Am Gipfel des Ahornsteins sowie an dem nach SW zum Sulzbüchel verlaufenden Kamm stehen Chloritphyllite und Arkoseschiefer an. Diese Metatuffe und -tuffite fallen generell flach nach S bzw. SSW ein und sind lediglich im Bereich von Störungen, wie etwa an der Kote 1774, mehr oder weniger steilgestellt. Zwischen Ahornstein und Klausalmkreuz treten in Anrissen graue Serizitphyllite und -quarzite zutage. Von der Kote 1834 erstreckt sich ein Zug grünlichgrauer Chloritphyllite und -quarzite nördlich des Schneeberg-Kreuzes bis zum (Mühlbacher) Schneeberg. Hier kann ein mittelsteiles (40 bis 70°) SW- bis S-Fallen gemessen werden. Die Anhöhe des Schneeberg-Kreuzes selbst ist wiederum aus grauen Serizitquarziten und -phylliten aufgebaut. In den Gräben östlich (in ca. 1700 m SH) und NNW (in 1680 m) des Klausalmkreuzes sind als stratigraphisch höchstes Niveau grau-violette siltige Schiefer der Violetten Serie (G. GABL, 1964) aufgeschlossen. Ein für eine Profilaufnahme geeigneter gut erschlossener Kontakt mit der stratigraphisch liegenden Grauen Serie (= Wildschönauer Schiefer-Serie) konnte hier bisher nicht gefunden werden.

Scharen von kleineren NNW–SSE-verlaufenden Störungen treten SE Ahornstein sowie südlich des Schneeberg-Kreuzes auf. An der Schneeberg-Ostflanke konnten E–W-Brüche festgestellt werden.

Vernässungen und damit zusammenhängend Bewegungen von Lockermassen (erkennbar an Fließwülsten, Buckelwiesen, Hanganrissen und dergleichen) lassen sich in verschiedenen Größenordnungen im gesamten Aufnahmegebiet beobachten. Diesbezüglich berichtenswert erscheinen jedoch lediglich die Bereiche 300 m

SW Bürgl Alm, die Hänge SW und NE Kollmannsegg, das Quelleinzugsgebiet des Fellersbaches, sowie die Südhänge des Ahornsteins.

Die Geländearbeiten werden auch 1980 vom Verfasser fortgesetzt.

Siehe auch Bericht zu Blatt 91 St. Johann von W. PILLER

Blatt 125 Bischofshofen

Siehe Bericht zu Blatt 91 St. Johann von W. PILLER

Blatt 127 Schladming

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen im kristallinen Grundgebirge auf Blatt 127 Schladming

Von JOHANN ALBER

Im Sommer 1979 wurde das mittlere Preuneggatal zwischen Schoberspitz–Burgalm–Roßfeldspitz im Norden und Weitgaßschartl–Faslalm–Schiedeck im Süden begangen.

Das Gebiet ist nördlich der Linie Ruppeteck–Stierlochbrücke–Guschen aus chloritisierten, oft granatführenden Biotitgneisen, granatführenden Biotit-Serizitknotengneisen mit Pseudomorphosen von Serizit nach Andalusit, leukokraten Biotit-Plagioklasgneisen, Granitgneisen, Chlorit-Muskovitgneisen, Quarzandesittuffiten und Amphiboliten mit steil- bis mittelsteiler nordfallender Schieferung aufgebaut. Die basischen bis intermediären Metatuffite und Amphibolite sind meist nur über kurze Strecken im Streichen verfolgbar.

Südlich davon folgt die mächtige Serie der Quarzphyllitgesteine, die im gesamten südlich anschließenden begangenen Gebiet anhalten.

Auf der Westseite des Preuneggtales folgt einem 5–20 m mächtigen Chlorit-Serizitschieferband, das den Schwermineralgehalt der Quarzphyllitserie aufweist, ein bis über 100 m mächtiger Komplex mit Quarzkonglomeraten, wechsellagernd mit geringmächtigen, karbonathaltigen Serizitphylliten und grünlichgelblichen Karbonatquarziten. Diese gehen nach Süden in mehr oder minder mächtige helle Quarzite mit Einlagerungen von Serizitphylliten und karbonatführenden Chlorit-Serizitphylliten über. An diese schließen mächtige Chlorit-Serizitphyllite, Karbonat-Chlorit-Serizitphyllite und Serizit-Karbonat-Quarzphyllite an, die südlich der Steinkarhöhle durch Wechsellagerung mit grünlichweißen Quarziten und Quarzitschiefern und Metaarkosen in die Serie der Lantschfeldquarzite übergehen, welche letztere bei der Moarhofalm das Preuneggatal gegen Osten queren.

Die auf der Westseite des Preuneggtales so einheitlich aufgebaut erscheinende Serie der Quarzphyllitzone wird am Ostkamm etwas verkompliziert. Am Schneider streicht ein ca. 100 m mächtiges Lantschfeldquarzitpaket von der Patzenalm im E herüber und keilt einige 100 Meter westlich K. 2009 im Schutt aus.

Östlich der Oberen Reiteralm und am Hochfeldmandl hebt ein Kristallinlappen, der von Osten herüberstreicht, etwas unterhalb des Kammes nach W aus und Konglomerate, Quarzite und eingelagerte Chlorit-Serizitphyllite legen sich darunter muldenförmig (oder tauchsattelförmig) um das Kristallin herum. Nach S fortschreitend über die Obere Moarhofalm und die Westflanke des Schiedeck gehen die Gesteine der Quarzphyllitserie von weißgelben, mächtigen Quarziten, Karbonatquarziten, Serizitquarzitschiefern und darauffolgenden Chlorit-Serizitphylliten, ähnlich